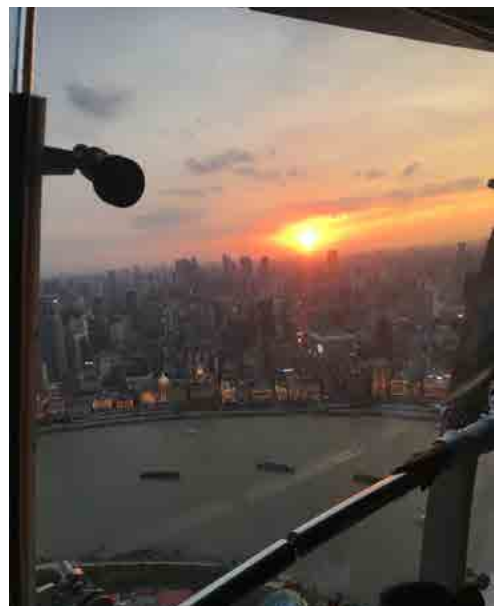


## China-Herbstcamp 2018

Die vielen Eindrücke, die ich in elf Tagen China sammelte, lassen sich zwar nicht auf zwei Seiten zusammenfassen, trotzdem werde ich versuchen, ein paar der beeindruckendsten Momente zu schildern. Am 8. Oktober trafen wir uns am Leipziger Flughafen, um gemeinsam nach Beijing zu fliegen, und die aufregende Reise begann. In Peking angekommen, teilten wir uns in zwei Gruppen, und während die 20 Personen der anderen Gruppe nach Xian abfuhren, nahm meine Gruppe den Nachtzug nach Shanghai. Dort besichtigten wir bereits die ersten Sehenswürdigkeiten wie das Shanghai Science and Technology Museum und den Oriental Pearl Tower, wo wir hoch über der Stadt die Sonne untergehen sehen konnten, bevor wir in unser Hotel eincheckten.



In den folgenden Tagen wurden wir von den Eindrücken der Großstadt nur so überflutet. Wir besichtigten die verschiedensten Sehenswürdigkeiten und Stadtviertel Shanghais. Besonders beeindruckend war der Yu Garden, der mit seinen schön angelegten Teichanlagen und traditionellen alten Häusern in Mitten der überfüllten Metropole eine Idylle ist. Leider war jedoch auch der Garten voller Touristen. Auch das Künstlerviertel, in dem viele schöne Ateliers zu bestaunen waren, gehörte zu meinen persönlichen Highlights der Stadt. Ein weiteres sehr einprägendes Erlebnis war der Besuch einer chinesischen Highschool, die sich von den deutschen Schulen stark unterscheidet. Wir durften einer Chinesischstunde beiwohnen, von der wir zwar recht wenig verstanden, die Unterschiede zu unserem Unterricht aber trotzdem deutlich erkennen konnten. Danach stellten uns die

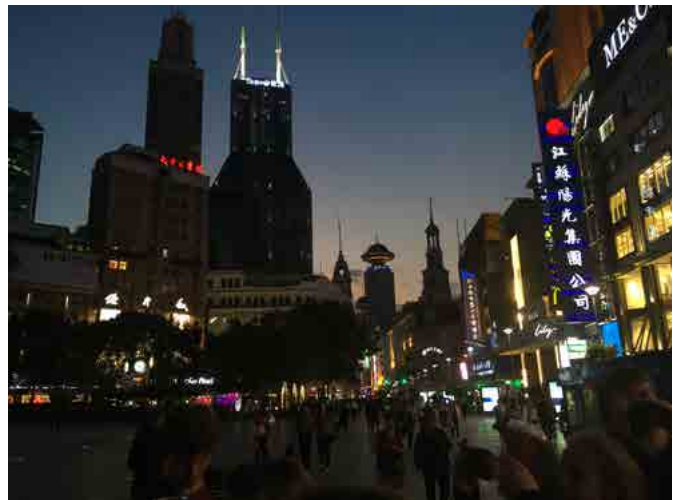
chinesischen SchülerInnen Tänze und Lieder vor, die sie einstudiert hatten, und wir blamierten uns mit einer improvisierten Vorstellung.

Noch mehr Einblicke in die fremde Kultur erhielten wir durch verschiedene Kurse. So versuchten wir zum Beispiel, mit Pinsel und Tinte der chinesischen Kalligrafie nahe zu kommen, und ließen uns von etlichen belustigten Einheimischen im Park fotografieren, wie wir versuchten einem Tai Chi Meister zu folgen, der eine „einfache“ Abfolge vorführte.

Trotz des vollen Kulturprogramms fehlte es uns nicht an Freizeit. In kleinen Grüppchen durften wir uns in Shoppinggebieten oder riesigen Straßen, wie der Nanjing Road im Zentrum, bewegen und für ein paar Stunden unsere eigenen Interessen verfolgen oder



nach Souvenirs für zu Hause suchen. Am 14. Oktober ging die Reise dann weiter und wir nahmen den um die 350 km/h schnellen Zug nach Beijing/Peking, wo wir auf die andere Gruppe trafen. Schon am ersten Tag in der Hauptstadt fuhren wir mit unserem Reisebus aus der Stadt hinaus, um die große Mauer zu besteigen. Obwohl es leichten Nebel gab, konnte man gut erkennen, was für ein eindrucksvolles Bauwerk diese ist. Wir spazierten in kleine Gruppen die Mauer entlang und genossen die trotz Nebel umwerfende Aussicht.



Auch in Peking hatten wir ein volles Kulturprogramm, das das Bemalen von Masken der traditionellen chinesischen Oper und einen Kung Fu-Kurs beinhaltete. Auch typische Touristenaktivitäten, wie das Rikschafahren, den Besuch einer Akrobatikvorstellung und die Besichtigung der völlig menschenüberfüllten Verbotenen Stadt und des Tiananmen Platzes, ließen wir nicht aus.

Wir besuchten eine zweite Schule, in der wir ein sehr viel moderneres Lernumfeld vorfanden, als wir es aus Deutschland kennen. Die SchülerInnen, die sehr gutes Englisch sprachen, waren sehr offen und freundlich und dazu bereit, ihre Pause mit uns zu verbringen und etwas von ihrem Alltag als InternatsschülerInnen zu erzählen.

Durch die ganze Reise begleitete uns das gute Essen, auf das ich mich schon besonders gefreut hatte. Wir aßen jeden Mittag und Abend in verschiedenen Restaurants. Immer zu zehnt saßen wir an runden Tischen mit einer Drehplatte und verschiedenen Gerichten in der Mitte. Das Essen war jeden Tag hervorragend, und es gab immer für jeden etwas. Hühnchen, Fisch, Reis, Suppe und Nudeln, aber auch viel Vegetarisches standen täglich auf dem Tisch.

Unseren letzten Tag verbrachten wir in dem Himmelstempel und dem wunderschönen umliegenden Park, in dem wir gemütliche Stellen gefunden haben, an denen man entspannen konnte, ohne Menschenmassen zu begegnen. Danach statteten wir dem



Hanban-Institut, das für diese fantastische Reise verantwortlich war, einen Besuch ab, bevor wir den Olympiapark besichtigten, der mit all seinen Lichtern sehr spektakulär ist. Dann ging es zum Flughafen, und wir flogen voller Eindrücke zurück nach Leipzig. Für mich war die Reise ein voller Erfolg; ich habe mit sehr netten Leuten, die ich als Freunde gewonnen habe, China, ein unglaublich interessantes Land, viel näher kennengelernt, als ich mir vorgestellt hatte.